



Rheinland-Pfalz

# HANDLUNGSFELDER

Green Hospital Rheinland-Pfalz



*green hospital*  
RHEINLAND-PFALZ

# GREEN MANAGEMENT

### Beschreibung

Die Idee eines „Green Hospital“ kann nur dann wirklich mit Leben erfüllt werden, wenn dieser Ansatz in den Zielen des Unternehmens verankert ist und von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im täglichen Umgang „gelebt“ wird. Aus diesem Grund sollte der Ansatz der Nachhaltigkeit wirksam in der Betriebsorganisation abgebildet sein und damit zur Bewusstseinsbildung bei den Beschäftigten beiträgt.

### Ziele

- Umweltschutz und Nachhaltigkeit als Unternehmensziele verankern
- Integration des Themas „Green Hospital“ in die strukturierte Aufbau- und Ablauforganisation des Krankenhauses
- bewusste Wahrnehmung und Einhaltung der Nachhaltigkeitskriterien durch die Mitarbeiter/innen

### Kriterien zur Messung der Zielerreichung – 40 Punkte maximal erreichbar Pflichtkriterium: mindestens 20 Punkte müssen erreicht werden

1. Formulierung unternehmensinterner Nachhaltigkeitsziele und Darstellung von Maßnahmen zur Verankerung der Ziele im Denken und Handeln der Mitarbeiter. **(15 Punkte)**
2. Konkrete Definition von Verantwortung und Zuständigkeit (Kompetenz) in der Organisation. **(10 Punkte)**
3. Erarbeitung eines jährlichen Nachhaltigkeitsberichts, zur Darstellung der Aktivitäten und Ergebnisse anhand der zur Verfügung gestellten Musterberichterstattung in den vom Krankenhaus ausgewählten Handlungsfeldern. **(15 Punkte)**

### Umsetzungsbeispiele

- Überarbeitung vorhandener Leitbilder und
- Verankerung der Nachhaltigkeitsziele
- Nachhaltigkeitsbeauftragter
- Jahresberichte,  
z. B. in Orientierung an dem GRI Standard
- regelmäßiger TOP in Gremien
- Umweltmanagement
- betriebliches Vorschlagswesen speziell zum Thema Arbeitskreis „Green Hospital“
- interne Öffentlichkeitsarbeit
- Beschilderung
- motivierende Ansprache
- Vorbilder Führungskräfte
- Dienstwagenrichtlinie zur CO2 Reduktion

# RESSOURCENEFFIZIENZ-ENERGIE

### Beschreibung

Der schonende Umgang mit den natürlichen Ressourcen und die Verringerung des Ressourcenverbrauches sind ein wesentliches Anliegen des GREEN Hospital Rheinland-Pfalz. Die Ressourceneffizienz ist in drei Themenbereiche (Wasser-Abwasser, Abfall-Entsorgung, Energie) unterteilt, welchen die gleiche Wertigkeit zugeordnet wurde. Die Erfüllung der geforderten Mindestziele im Handlungsfeld Ressourceneffizienz in den jeweiligen Untergruppen ist Voraussetzung für die Erteilung der Auszeichnung GREEN Hospital. Der Themenbereich Energie beinhaltet neben einer allgemeinen Strategie die Themen Wärme, Lüftung, Elektro und Kälte.

### Ziele

- Reduzierung des Primärenergieverbrauchs und der CO<sub>2</sub>-Emissionen,
- Reduzierung des Stromverbrauchs und der CO<sub>2</sub>-Emissionen,
- Reduzierung des Kälteverbrauchs

### Kriterien zur Messung der Zielerreichung – 20 Punkte maximal erreichbar

#### **Pflichtkriterium: mindestens 10 Punkte müssen erreicht werden**

1. Darstellung des bisherigen Primärenergieverbrauchs (Strom, Wärme, Kälte) in kWh je m<sup>2</sup> Nutzfläche, Fall und Belegungstag entsprechend Energieausweis für Stromverbrauch und Wärmeenergieverbrauch gemäß den Vorgaben des Bundesbauministeriums. **(5 Punkte)**
2. Benennung und Selbstverpflichtung einer konzeptionellen Strategie und konkreter Maßnahmen zur zukünftigen Reduzierung des Primärenergieverbrauchs und Nachweis der kalkulatorischen CO<sub>2</sub>-Einsparung. **(10 Punkte)**
3. Darstellung des bisherigen Anteils an erneuerbaren Energien und Selbstverpflichtung zur Steigerung dieses Anteils. **(5 Punkte)**

### Umsetzungsbeispiele

- Kühllasten verringern (u.a. mit Verschattungssystemen)
- Kälteerzeugung und -verteilung optimieren,
- Reduzierung des Stromverbrauchs in kWh/a/ Fall,
- detaillierte Erfassung der Verbräuche,
- Erstellung eines energetischen langfristigen Zielkonzeptes,
- Optimierung der technischen Anlagen,
- Reduzierung der Lastspitzen,
- Anlagensteuerung GLT - Gebäudeleittechnik,
- Einsatz regenerativer Energieträger (Geothermie, Solarthermie, Photovoltaik, Windkraft, nachwachsende Rohstoffe, Wasserkraft, Biogas),
- Einsatz von Anlagen zur Nutzung regenerativer und am Standort verfügbarer Energien,
- Betonkernaktivierung
- Verbesserung des Dämmstandards der Gebäudehülle,
- 3-fach Verglasung,
- Einsatz von Blockheizkraftwerken,
- Reduzierung Warmwasserspeichermenge,
- Nutzung von Wärmerückgewinnung und Umluftanlagen,
- Wärmetauscher,
- Isolierung der Kanäle,
- bedarfsoptimierte Luftvolumenauslegung der Lüftungsanlagen,
- Einsatz energieeffizienter (medizinischer) Geräte, IT Ausstattung und Beleuchtung,
- Frequenzumrichter bei elektrischen Pumpen,
- Tageslichtverfügbarkeit zur Reduzierung künstlicher Beleuchtung,
- Einsatz von LED-Technik zur Beleuchtung,
- Netzinfrastruktur mit niedrigem Energieverbrauch und reduziertem Kühlungsbedarf,
- adiabate Kühlung,

## Handlungsfeld 3

# RESSOURCENEFFIZIENZ (ABWASSER-WASSER)

### Beschreibung

Der schonende Umgang mit den natürlichen Ressourcen und die Verringerung des Ressourcenverbrauches sind ein wesentlicher Teil des GREEN Hospital Rheinland-Pfalz. Die Ressourceneffizienz ist in drei Themenbereiche (Wasser-Abwasser, Abfall-Entsorgung, Energie) unterteilt welche die gleiche Wertigkeit zugeordnet wurde. Die Erfüllung der geforderten Mindestziele im Handlungsfeld Ressourceneffizienz in den jeweiligen Themenbereichen ist Voraussetzung für die Erteilung der Auszeichnung GREEN Hospital.

### Ziele

- Reduzierung Trinkwasserverbrauch
- Reduzierung Abwasservolumen
- Reduzierung Schadstoffe

### Kriterien zur Messung der Zielerreichung – 20 Punkte maximal erreichbar

#### **Pflichtkriterium: mindestens 10 Punkte müssen erreicht werden**

1. Wasser: Darstellung des bisherigen Verbrauchs von Trinkwasser in Liter pro Fall und Belegungstag und Selbstverpflichtung zu konkreten Maßnahmen zur Reduktion des Verbrauchs. **(15 Punkte)**
2. Abwasser: Darstellung der fachgerechten Entsorgung besonders belasteter Abwässer und Selbstverpflichtung zur Reduktion der entsprechenden Mengen. **(5 Punkte)**

### Umsetzungsbeispiele

- Einbau Wasserstrahlregler, Reduzierung der Wasserdurchflussmenge
- Wassersparende Armaturen (z. B. Anzeige der Verbrauchswerte auf einem Display) à „Water-Efficiency Label WELL“
- Wassersparende Geräte (Wasch- Reinigungs- und Spülmaschinen)
- Kreislaufführung von Kühlwasser über Wärmetauscher
- Betrachtung Wassergroßverbraucher (Wäscherei, Zentralsterilisation, Enthärtungsanlagen)
- getrennte Ableitung der geeigneten Abwasserteilströme bei der Gebäudeinstallation mit Verwendungsoption als Nutzwasser etc.
- Beachtung des Prozesswassers - kein Abwasser-Gebührenreduzierung
- Dachbegrünung, Mulden-Rigolen-System zur Versickerung von Regenwasser
- Wasserlose Urinale
- Spülhäufigkeit wegen hygienischer Anforderungen reduzieren
- Leitungsführung optimieren
- Nutzung von Regenwasser zur Bewässerung der Außenanlagen
- Orientierung an den DGNB Vorgaben, Beispielen

## Handlungsfeld 4

# RESSOURCENEFFIZIENZ ENTSORGUNG/ABFALL

### Beschreibung

In Krankenhäusern fällt eine Vielzahl von Abfällen in z.T. erheblichem Umfang an. Neben den krankenhausspezifischen bzw. „medizinischen“ Abfällen sind zahlreiche Abfälle darunter, die ansonsten auch in Haushalten, Büros oder Gewerbebetrieben anfallen. Neben der Vermeidung dieser Abfälle und der umweltgerechten Entsorgung ist es entscheidend, dass das Personal und auch die Patienten über die richtige Erfassung der Abfälle informiert sind. Neben der Schulung und der Information (z. B. auch im Intranet oder der Patientenzeitung) sind Kontrollen an den Anfallstellen empfehlenswert.

### Ziele

- Reduzierung des Materialverbrauchs
- Verwendung von Produkten aus Recyclingmaterialien
- Abfallvermeidung
- Wiederverwendung nicht mehr gebrauchter Produkte oder Teile von Produkten
- Erfassung von Einzelfractionen und ordnungsgemäße Abfallentsorgung

### Kriterien zur Messung der Zielerreichung – 20 Punkte maximal erreichbar

#### **Pflichtkriterium: mindestens 10 Punkte müssen erreicht werden**

1. Darstellung der bisherigen Abfallmengen und Abfallarten und Selbstverpflichtung zur zukünftigen Reduktion dieser Mengen. **(15 Punkte)**
2. Darstellung der bisherigen Aktivitäten zur sachgerechten Abfalltrennung und Entsorgung und Selbstverpflichtung zu weitergehenden Maßnahmen. **(5 Punkte)**

### Umsetzungsbeispiele

- Einrichtung eines Umwelt-Teams (mit Experten für Einkauf, Hygiene, Abfall, Abwasser, Arbeitssicherheit etc.)
- Systematische Nutzung von Erkenntnissen der „Ökologischen Produktbewertung“ / Ökologischer Einkauf (s. auch Handlungsfeld 10)
- Vermeidung von Einwegartikeln, wo möglich und sinnvoll
- Bestellung eines qualifizierten Abfallbeauftragten (Weiterbildung sicherstellen)
- Rücknahmesysteme der Hersteller nutzen (auch für Medizingeräte)
- Verwendung langlebiger und recyclingfähiger Produkte
- Bedarfsgerechter Einkauf
- Lebensmittel: patientengerechte, variable Menüs und Portionsgrößen; Buffet
- Abgabe gebrauchter Einrichtungsgegenstände an karitative Einrichtungen
- Aufstellung und Bekanntmachung von Entsorgungskonzepten in allen Bereichen der Klinik
- Schulungen des Personals durch den Abfallbeauftragten
- Erfassung von Einzelfractionen an den Anfallstellen
- Behältersystem mit Farbcodierung
- Vermarktung von Wertstofffraktionen
- Aufstellung und Bekanntmachung von Abfallbilanzen (z. B. im Intranet)
- Abfallkontrollen an der Anfallstelle
- Nachweise für gefährliche Abfälle gemäß Nachweisverordnung

## Handlungsfeld 5

# QUALITÄT DER MEDIZINISCHEN VERSORGUNG

### Beschreibung

Eine hohe Qualität im Kernangebot von Medizin und Pflege mit möglichst niedrigen Komplikationsraten unterstützt die Idee der Nachhaltigkeit eines „Green Hospital“. Hierzu zählt auch die vorbildliche Umsetzung vorhandener Hygienestandards und ggf. darüber hinaus gehender Initiativen. Neben diesen eher „harten“ Faktoren unterstützt auch eine hohe Patientenorientierung der Beschäftigten des Krankenhauses den Genesungsprozess und die Zufriedenheit von Patienten und Angehörigen.

### Ziele

- qualitativ hochwertige medizinische Versorgung
- Vermeidung von Infektionen (Infektionsprävention)
- hohe Patientenzufriedenheit

### Kriterien zur Messung der Zielerreichung – 40 Punkte maximal erreichbar

#### **Pflichtkriterium: mindestens 20 Punkte müssen erreicht werden**

1. Darstellung des bisher erreichten Standards der medizinischen Qualität anhand einer vergleichenden Betrachtung der eigenen Position mit Hilfe der Daten des Qualitätsberichtes nach § 137 SGB V. **(10 Punkte)**
2. Nachweis einer grundlegenden Zertifizierung des Krankenhauses nach KTQ, DIN ISO oder vergleichbar. **(10 Punkte)**
3. Darstellung der Patientenzufriedenheit anhand regelmäßiger Befragungen. **(10 Punkte)**
4. Darstellung und Selbstverpflichtung besonderer Anstrengungen mit dem Ziel der Infektionsprävention. **(10 Punkte)**

### Umsetzungsbeispiele

- Zertifizierungen
- Risikomanagementsystem
- CIRS - Critical Incident Reporting System
- patientenbezogene Arzneimittelgabe
- Arzneimittel-Wechselwirkungsmanagement
- bedarfsgerechte Beratung der Apotheker
- Stationsbegehungen der Apotheker
- gutes Überleitungsmanagement
- offene Fehlerkultur
- Mitarbeit in regionalem MRSA Netzwerk
- regelmäßige Aktionen zum Thema
- Teilnahme am Wettbewerb „Saubere Hände“
- Beschwerdemanagement
- Patientenbefragung
- regelmäßige Treffen zwischen Patientenfürsprecher und Direktorium

Handlungsfeld 6

# BAU & GEBÄUDE

(Neubau / Generalsanierung / Erweiterung)

## **Beschreibung**

Das neue Gebäude/Generalsanierung/Erweiterung soll nach den aktuellen Richtlinien für nachhaltiges und umweltgerechtes Bauen der DGNB oder vergleichbar errichtet werden.

## **Ziele**

Zertifizierung für nachhaltiges und umweltgerechtes Bauen

## **Kriterien zur Messung der Zielerreichung – 40 Punkte maximal erreichbar**

**Pflichtkriterium: mindestens 20 Punkte müssen erreicht werden**

1. DGNB Gold – oder vergleichbar **(40 Punkte)**
2. DGNB Silber - oder vergleichbar **(30 Punkte)**
3. DGNB Bronze - oder vergleichbar **(20 Punkte)**

## **Umsetzungsbeispiele**

DGNB Zertifikat

## Handlungsfeld 7

# GEBÄUDEKOMFORT UND NUTZERQUALITÄT

### Beschreibung

Die Nachhaltigkeit eines Gebäudes ist eng mit der Akzeptanz seiner Nutzer verknüpft. Das Gebäude „Krankenhaus“ darf deshalb nicht auf seine reine Funktion als Genesungsanstalt reduziert werden, sondern muss vielmehr als Lebensraum verstanden werden, welcher vielfältigen Wünschen und Anforderung an Komfort, Sicherheit und Nutzerfreundlichkeit von Patienten, Mitarbeitern und Besuchern gleichermaßen gerecht wird. Darüber hinaus sollte Bau, Betrieb und der abschließende Rückbau des Gebäudes mit der geringstmöglichen Belastung für Natur und Umwelt verbunden sein und die dazu erforderlichen Maßnahmen von Planern, Betreibern und Nutzern umfassend berücksichtigt werden.

### Ziele

- Optimierung der allgemeinen Nutzungsqualität und der Komfortbedingungen
- Reduzierung des Flächenverbrauchs

### Kriterien zur Messung der Zielerreichung – 20 Punkte maximal erreichbar

Darstellung besonderer Maßnahmen und Aktivitäten das Gebäude betreffend, die dazu führen, die Nutzungsqualität und den Komfort zu erhöhen. **(20 Punkte)**

### Umsetzungsbeispiele im Bestandsgebäude

- allgemeines Erscheinungsbild des Krankenhauses
- Zugänglichkeit und Ausstattung von Stellplätzen (Fahrrad und PKW)
- Orientierung im Gebäude
- altersgerechte und barrierefreie Nutzung des Gebäudes
- Komfortbedingungen: Innenraum- & Oberflächentemperaturen, Raumluftfeuchtigkeit, Luftqualität, Zugfreiheit

- Schallschutz
- Brandschutz
- Nutzerfreundlichkeit
- Bewertung der vorhandenen Außenflächen
- Flächenentwicklung/Brachflächennutzung
- grundsätzliche Orientierung an DGNB Steckbriefe zur „technischer, soziokulturelle und funktionale Qualität“
- architektonische Aufwertung des Eingangsbereichs
- Überprüfung und Optimierung der Beschilderung
- Überprüfung und evtl. Nachbesserung des Brandschutzes
- Anstreben von erhöhten Komfortbedingungen nach DIN EN ISO 7730
- Rückbau oder Änderungen von Einschränkungen der Nutzbarkeit der Gebäudeausstattung
- Verbesserung der Beleuchtungsqualität durch hohen Tageslichtanteil, Anpassung der Lichtfarbe und Helligkeit der Beleuchtung
- Vermeidung von neuer Bodenversiegelung
- Verwendung von wasserdurchlässigem Pflaster
- Dach- & Fassadenbegrünung, Innenwandbegrünung
- Berücksichtigung von Naturelementen/ Patientengarten
- Vermeidung von Streusalz
- Erhalt von Bäumen

# BEITRAG ZUR REGIONALEN GESUNDHEITSVERSORGUNG

## Beschreibung

Im Sinne der Nachhaltigkeit des Versorgungsauftrages eines Krankenhauses sollten die angebotenen Leistungen einen besonderen Schwerpunkt auf Sicherstellung der bedarfsgerechten regionalen Gesundheitsversorgung legen. Dies beinhaltet auch die Netzwerkarbeit mit anderen Gesundheitsanbietern der Versorgungsregion. Neben der durch den Krankenhausplan zugewiesenen Akutversorgung von Patienten zeigt sich ein „Green Hospital“ auch aktiv in der Präventionsarbeit für die Bürgerinnen und Bürger.

## Ziele

Beitrag des Krankenhauses zur Deckung des wohnortnahen Bedarfs an Gesundheitsdienstleistungen (Versorgung und Prävention) durch eigene Aktivitäten und durch die Zusammenarbeit mit Partnern in der Region.

## Kriterien zur Messung der Zielerreichung – 20 Punkte maximal erreichbar

1. Darstellung der bisherigen Aktivitäten des Krankenhauses zur Abdeckung des regionalen Versorgungsbedarfs an Gesundheitsdienstleistungen sowie der Aktivitäten zur Unterstützung der Prävention in der Versorgungsregion. **(10 Punkte)**
2. Selbstverpflichtung zu weitergehenden Aktivitäten zur Zielerreichung des Handlungsfeldes. **(10 Punkte)**

## Umsetzungsbeispiele

- Betrieb eines eigenen MVZ zur Sicherstellung der ambulanten Versorgung bei freierwerdenden Arztsitzen
- Implementierung eines Filialarztpraxensystems
- Standardisierung des Zuweisungs- und Überleitungsprozedere
- Öffentlichkeitsarbeit
- Zusammenarbeit und Unterstützung von Selbsthilfegruppen
- Zusammenarbeit mit regionalen Pflegestützpunkten (Entlassungsmanagement)
- Mitwirkung in einem funktionierenden regionalen Netzwerk (z. B. Gesundheitskonferenz, runder Tisch)

# BESCHÄFTIGUNG

### Beschreibung

Das Thema Nachhaltigkeit im Krankenhaus findet seinen Niederschlag auch auf der Ebene der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Motivierte Beschäftigte, denen Möglichkeiten zur Vereinbarkeit Familie und Beruf und zur Aus- und Weiterbildung geboten werden, weisen niedrige Fluktuations- und Erkrankungsraten auf und sichern das Wissen im Krankenhaus. Die Mitarbeiterorientierung eines „Green Hospitals“ trägt deshalb maßgeblich zum Erfolg des Krankenhauses, einer guten Patientenbehandlung und zur Erreichung der Unternehmensziele insgesamt bei.

### Ziele

- gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- hohe messbare Zufriedenheit der Beschäftigten
- geringe Ausfallzeiten
- Deckung des Fachkräftebedarfs durch eigene Aus- und Weiterbildungsaktivitäten
- breite Fortbildungsangebote

### Kriterien zur Messung der Zielerreichung – 20 Punkte maximal erreichbar

1. Darstellung der bisherigen Aktivitäten zur guten Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie zur Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz und Darstellung weitergehender zukünftiger Aktivitäten. **(10 Punkte)**
2. Darstellung der Mitarbeiterzufriedenheit anhand regelmäßiger Befragungen. **(5 Punkte)**
3. Darstellung des besonderen Engagements bei der Beschäftigung von schwerbehinderten Mitarbeitern und bei der Ausbildung. **(5 Punkte)**

### Umsetzungsbeispiele

- hoher Anteil Teilzeitstellen
- flexible Arbeitszeiten
- Kinder-, Seniorenbetreuung
- Notfallbetreuungskonzept
- Kooperation mit regionalen KiTas
- Stipendienkonzept
- eigenes Fortbildungsinstitut
- Qualifikationsbedarfsanalyse
- Thema im Mitarbeitergespräch
- Zielvereinbarungen
- Erfassung und Auswertung
- MA-Befragungen
- betriebliche Gesundheitsförderung
- great place to work®/Kultur Audit
- findet eine strukturierte Einarbeitung statt (Einarbeitungskonzept)
- Betriebliches Vorschlagswesen

## Handlungsfeld 10

# VERKEHR

### Beschreibung

Ein ideales, auf das jeweilige Krankenhaus und seinen Standort zugeschnittenes Verkehrskonzept soll dafür sorgen, dass auch die Verkehrsströme, die durch Patienten und Beschäftigte ausgelöst werden unter dem Gesichtspunkt der Ökologie und der Nachhaltigkeit beeinflusst und gelenkt werden.

### Ziele

- Gute Erreichbarkeit für Patienten und Beschäftigte unter dem Gesichtspunkt den motorisierten Individualverkehr möglichst gering zu halten.
- Die Verkehrsbelastung im Umfeld des Krankenhauses soll möglichst gering sein.
- Die Eingriffe in Natur und Umwelt zur Realisierung des Verkehrskonzepts sind möglichst zu minimieren.

### Kriterien zur Messung der Zielerreichung – 20 Punkte maximal erreichbar

1. Darstellung der bisherigen Verkehrssituation und der Aktivitäten des Krankenhauses zur Erreichung der oben genannten Ziele.  
**(10 Punkte)**
2. Selbstverpflichtung des Krankenhauses zu weitergehenden konkreten Aktivitäten zur Erhöhung der Zielerreichung im Handlungsfeld. **(10 Punkte)**

### Umsetzungsbeispiele

- Befragung zur Analyse des Nutzerverhaltens
- Reduzierung der Anzahl von Ver- und Entsorgungsfahrten
- Förderung der ÖPNV Nutzung z. B. Job Ticket
- komfortable und ausreichende Fahrradabstellplätze
- gebührenpflichtige Parkplätze
- Pendelverkehr
- Mitfahrerbörsen
- Frauenparkplätze, Mutter-Kind-Parkplätze
- Lärmschutzmaßnahmen
- wasserdurchlässige Parkflächen

# EINKAUF UND LOKALE WERTSCHÖPFUNG

## Beschreibung

Die Beschaffung beziehungsweise der Einkauf ist ein wichtiger Schlüssel für die Umsetzung von umweltfreundlichem, nachhaltigem Verhalten. Krankenhäuser benötigen eine große Menge an Verbrauchsgütern. Deshalb ist die Beschaffung dieser Güter eine wichtige Stellschraube für die Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie. Auch die kurzfristigen Anlagegüter (z. B. bewegliche Ausstattung und Geräte) unterliegen in der Regel einer hohen Beanspruchung und Abnutzung und müssen deshalb oft wiederbeschafft werden. Bei der Beschaffung dieser Güter soll vermehrt auf Umweltfreundlichkeit und Nachhaltigkeit geachtet werden.

Ein weiterer Aspekt ist der Einkauf von Produkten bei regionalen Anbietern. Durch Produkte aus der Region werden regionale Anbieter gestärkt und der Transportaufwand verringert. Dies gilt auch für Dienstleistungen, die an regionale Anbieter vergeben werden.

## Ziele

Ziel ist es, den Anteil umweltgerechter, nachhaltiger Produkte und Dienstleistungen zu erhöhen und diese möglichst aus der Region zu beziehen.

## Kriterien zur Messung der Zielerreichung – 20 Punkte maximal erreichbar

1. Darstellung der bisherigen Beschaffungsaktivitäten in den unterschiedlichen das Handlungsfeld betreffenden Bereichen der Verbrauchs- und Investitionsgüter vor dem Hintergrund der benannten Zielsetzungen des Handlungsfeldes. **(10 Punkte)**
2. Selbstverpflichtung weitergehender zukünftiger Aktivitäten zur Erreichung des Zieles, den Anteil umweltgerechter, nachhaltiger und regionaler Produkte und Dienstleistungen zu erhöhen. (10 Punkte)

## Umsetzungsbeispiele

- Die für den Einkauf zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Umweltschutz und Nachhaltigkeit sensibilisieren und fortbilden.
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Patientinnen und Patienten über die nachhaltige Beschaffung von Produkten informieren (Image).
- Umweltfreundlichkeit und Nachhaltigkeit als einen Aspekt der Kaufentscheidung dauerhaft in den Beschaffungs- und Ausschreibungsprozess einbauen, gleichrangig neben dem Aspekt der Kosten und der Qualität.
- Ausschreibung umweltfreundlicher Produkte.
- Durchführung beschränkter, regionaler Ausschreibungen.
- Akquiseaktivitäten in der Region betreiben.
- Produkte von der Herstellung bis zur Entsorgung vom Hersteller oder Vertreiber genau erklären lassen.
- Nicht nur das Produkt, sondern auch den Hersteller/Lieferanten betrachten und dort gezielt nachhaltige Produkte nachfragen, um deren Herstellung anzuregen.
- Produkte mit geringem Energieverbrauch beschaffen.
- Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen einkaufen.
- Recycling-Produkte, zum Beispiel Refurbished Systems, und recyclingfähige Produkte einkaufen (Kreislaufwirtschaft).
- Mehrweg- statt Einwegprodukte.
- Waren mit geringem Verpackungsanteil und in bedarfsorientierter Verpackungsgröße einkaufen.
- Auf Haltbarkeit und Reparaturfreundlichkeit achten.
- Bei der Speiserversorgung Frischeprodukte aus der Region wählen.

# PHARMAZEUTIKA

### Beschreibung

Pharmazeutika im Krankenhaus sind unter dem Aspekt der eingesetzten und zu entsorgenden Medikamenten-Mengen zu betrachten. Der individuell auf den Bedarf der Patienten ausgerichtete Medikamenteneinsatz ist zielgerecht. Wer Medikamente einnimmt scheidet jedoch automatisch Arzneimittel oder deren Abbauprodukte in Spuren aus, die über die Kanalisation in die Umwelt gelangen können.

### Ziele

Ziel dieses Handlungsfelds ist es, bei der Beschaffung, Lagerung und dem Einsatz von Arzneimitteln die anfallenden und zu entsorgenden Abfallmengen auf das notwendige Minimum zu reduzieren. Dennoch anfallender Medikamentenabfall muss fach- und umweltgerecht entsorgt werden. Medikamentenrückstände in „Patientenabwässern“ sollen soweit wie möglich reduziert werden. Der Zunahme von Antibiotikaresistenzen soll vom Krankenhaus aktiv entgegengewirkt werden.

### Kriterien zur Messung der Zielerreichung – 20 Punkte maximal erreichbar

1. Darstellung des bisherigen Konzeptes zur Beschaffung, Lagerung von Medikamenten sowie der Sammlung und Entsorgung von Medikamentenabfall. **(5 Punkte)**
2. Selbstverpflichtung zu weitergehenden konkreten Maßnahmen zur Reduktion/Vermeidung von Medikamentenabfällen. **(10 Punkte)**
3. Darstellung und Selbstverpflichtung eines Konzeptes zur Reduzierung von Antibiotikaresistenzen. **(5 Punkte)**

### Umsetzungsbeispiele

- zentrale Lagerung anstelle einer Vielzahl dezentraler Lagerstätten auf den Stationen
- patientenindividuelle Verblisterung
- Leitlinien zum Antibiotikaeinsatz
- Information der Patienten zum Thema „Richtige Einnahme von Arzneimitteln“, insbesondere bei Antibiotika
- zentrale Sammlung überlagerter Arzneimittel und Getrennthaltung von anderen Abfällen
- Schulung des Personals zu Sammlung und Entsorgung von Altmedikamenten
- Aufstellung und Bekanntmachung von Abfallbilanzen, z. B. im Intranet
- Weitergabe der Medikamentenabfälle in die Verbrennung
- getrennte Entsorgung hochbelasteter „Patientenabwässer“ (z. B. Röntgenkontrastmittel)

# WISSENSTRANSFER

## Beschreibung

Das im Krankenhaus vorhandene Wissen zum Thema „Green Hospital“ und den darin bearbeiteten Handlungsfeldern soll intern und extern erhalten und weitergegeben werden. Wertvolle theoretische Kenntnisse und Praxiserfahrungen müssen dokumentiert und für eine breite Zahl an Beschäftigten nutzbar gemacht werden. Personelle Veränderungen sollten nicht zu einem Bruch der Aktivitäten und der Effektivität im Bereich „Green Hospital“ führen. Auch andere Krankenhäuser sollen von dem Wissen profitieren, um auf diese Weise schneller in die Lage versetzt zu werden messbare Ergebnisse zu erreichen. Erfahrungen anderer Häuser zum Thema Nachhaltigkeit sind zu nutzen.

## Ziele

- Wissenstransfer intern organisieren, Wissensverluste vermeiden.
- Wissenstransfer gegenüber anderen Häusern ermöglichen und aktiv mitgestalten.

## Kriterien zur Messung der Zielerreichung – 20 Punkte maximal erreichbar

1. Darstellung der Aktivitäten zur internen Dokumentation der Zielsetzungen, erreichten Ergebnisse, laufenden Projekte und sonstigen Aktivitäten zum Thema Green Hospital. **(10 Punkte)**
2. Darstellung der Aktivitäten zur Weitergabe von Wissen und zum Austausch mit anderen Krankenhäusern oder sonstigen relevanten Akteuren zum Thema Green Hospital. **(10 Punkte)**

## Umsetzungsbeispiele

- Handbücher
- Internet/Intranet
- Einarbeitungskonzept für neue Mitarbeiter
- Fortbildungen/Seminare
- Mentorenkonzept bei neuen Mitarbeitern
- Mitarbeiterzeitschrift
- Teilnahme an Arbeitskreisen, IFAG, Energieeffizienztisch
- Vorträge, GREEN Hospital Rheinland-Pfalz
- Newsletter
- regelmäßige Konferenzen
- Betriebsbesichtigungen
- Internetpräsentationen
- Publikationen